



grisomed Newsletter

Erscheint zweimal jährlich
Grisomed AG Chur
info@grisomed.ch | www.grisomed.ch

Ausgabe Nr. 19 / Dezember 2020



Walter Klötzli
Geschäftsführer



Martin Liesch
Medizinischer Leiter



Karin Strohmaier
Assistentin der Geschäftsleitung



Nedreta Okanovic
Administration MPA

Zum Jahreswechsel

Liebe Mitglieder von Grisomed Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2020 war und ist durch die Corona-Krise geprägt. Unser Leben, unsere tägliche Arbeit und unsere Freizeitaktivitäten sind – in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen – massgeblich beeinflusst worden. Wir leben heute in einer anderen, in einer neuen Realität. Trotz allem sehen wir dem neuen Jahr vorsichtig optimistisch entgegen und freuen uns schon heute auf unsere (neuen) Vorhaben.

Unsere Vorfreude auf den ab 2021 neu gestalteten Newsletter (lassen Sie sich überraschen, ob er dann wirklich noch so heisst!) möchten wir schon heute mit Ihnen teilen. Unser Ziel ist es, Sie als Leserinnen und Leser bereits Anfang Jahr beziehungsweise im Vorfeld unserer Veranstaltungen auf die vorgesehenen Themen aufmerksam und somit «gluschtig» zu machen. Wir hoffen, Sie mit einem neuen, zeitgemässen Auftritt und dem Einsatz neuer Medien noch mehr für unsere spannenden Themen und Mitteilungen zu begeistern. Wir sind gespannt auf Ihr Feedback zur ersten Ausgabe, die im März erscheinen wird.

Eine weitere Neuigkeit stellt das in diesem Newsletter abgedruckte, spannende Interview mit Dr. Carla Maissen, Verwaltungsratspräsidentin, Dr. Martin Liesch, Medizinischer Leiter und mir dar. Viel Spass beim Lesen!

Save the Dates!

Ich freue mich schon heute, Sie im neuen Jahr und hoffentlich schon bald im Rahmen eines Grisomed-Anlasses wieder persönlich begrüßen zu dürfen. Die wichtigsten Termine für das kommende Jahr sind bereits bekannt. Sie finden sie auf unserer Webseite.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten im Namen der ganzen Grisomed-Geschäftsstelle schöne Feiertage, einen guten Rutsch, Glück und ganz viel Gesundheit.

Walter Klötzli
Geschäftsführer

Spende statt Weihnachtskarte

Sie gehört zu Grisomed wie der Christbaum zu Weihnachten: Unsere Spende, die wir jedes Jahr einer anderen wohltätigen Institution zukommen lassen. Dafür verzichten wir darauf, Ihnen allen eine Weihnachtskarte oder ein Weihnachtspresent zu schicken, denn wir sind überzeugt, dass dies der sinnvollere Weg ist, Gutes zu tun. Hoffentlich sind Sie gleicher Meinung wie wir. Wer die Spende in diesem Jahr bekommt, erfahren Sie, wenn Sie mit Ihrem Mobiltelefon den QR-Code abschnappen.





«2020 war herausfordernd, aber auch richtungsweisend»

Ende Jahr blickt man zurück, zieht Bilanz und setzt sich neue Ziele für die kommenden zwölf Monate. Grisomed-Geschäftsführer Walter Klötzli und der medizinische Leiter Martin Liesch trafen sich mit Verwaltungsratspräsidentin Carla Maissen zum Streitgespräch. So viel vorweg: Streit gab es keinen, aber interessante Erkenntnisse.

Das Gespräch führte Thomas Hobi.

Wie haben Sie auf der Geschäftsstelle das Coronajahr 2020 erlebt?

Walter Klötzli: Die Situation war wirklich sehr speziell. Wir wurden – wie viele andere auch – schnell und unerwartet von Corona getroffen, arbeiteten einige Zeit im Homeoffice und mussten uns daher arbeitstechnisch neu organisieren und digital fit machen. Die Geschäftsleitungssitzungen beispielsweise wurden virtuell abgehalten, ebenso der Austausch mit dem Verwaltungsrat. Ich bin aber der Meinung, dass uns die Umstellungen im Grossen und Ganzen gut gelungen sind.



Walter Klötzli

Martin Liesch: Ich sehe das auch so, möchte einfach noch Folgendes ergänzen: Wir von Grisomed haben bewusst kaum zu Corona kommuniziert. Die Ärzteschaft wurde von allen Seiten mit Informationen, Empfehlungen und Forderungen konfrontiert. Deshalb haben wir uns hier zurückgehalten, was sehr geschätzt worden ist. Uns war es wichtig, den Austausch unter den Ärzten zu fördern. Dazu haben wir die Qualitätszirkel. Weil physische Treffen nicht möglich waren, haben wir mit Unterstützung von HIN, dem Health Info Net, Video-Qualitätszirkel gefördert. So konnten sich unsere Mitglieder auf einer geschützten Plattform virtuell treffen. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Sicherstellung der Fortbildungspflicht.

Als Verwaltungsrat ist man per se schon weiter entfernt vom operativen Geschäft. Wie haben Sie, Frau Maissen, die Zusammenarbeit in der Coronazeit erlebt?

Carla Maissen: Corona hat die Arbeit ganz klar erschwert. Wir haben mehrere Sitzungen virtuell durchgeführt, was ich persönlich als anstrengend empfunden habe. Mir haben die feinen Zwischentöne, die nonverbale Kommunikation und die Stimmung gefehlt. Entsprechend erleichtert war ich, dass wir uns im Spätsommer einmal physisch treffen konnten. Die nächste Sitzung steht nun aber wieder virtuell an.

Wie konnten Sie in einer solchen Situation überhaupt strategisch arbeiten?

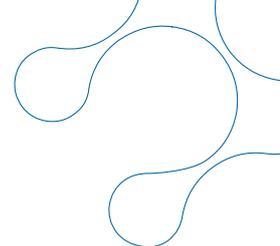
Maissen: Wir hatten das Glück, dass wir unser Strategiemeeting, das jährlich im September stattfindet, im Engadin physisch durchführen konnten. Für die Strategiearbeit ist mir der persönliche Kontakt enorm wichtig.

Liesch: Meiner Meinung nach hat die strategische Arbeit in diesem Jahr überhaupt nicht gelitten. Die langfristigen Ziele konnten wir wie gewohnt weiterverfolgen.

Maissen: Das stimmt absolut und wir haben auch neue Projekte definiert und uns neue Ziele gesetzt.

Was ist in diesem Jahr deutlich zu kurz gekommen?

Klötzli: Gelitten hat vor allem das, was Grisomed ausmacht: die sozialen Kontakte, die wir im Rahmen unserer beliebten Anlässe pflegen. Neben den eigentlichen Fachreferaten geht es immer auch um das



Carla Maissen

ebenso wichtige Netzwerken rund um die Veranstaltungen herum. Unsere Mitglieder, Partner und Gäste haben das bedauert, zeigten aber natürlich auch Verständnis.

Maissen: Gefehlt hat aus meiner Sicht auch der Kontakt nach aussen. Ich denke da an die Treffen mit der Politik, der kantonalen Gesundheitsbehörde oder dem Kantonsspital Graubünden.

Sehen Sie auch positive Seiten des Coronajahres?

Liesch: Ich persönlich habe es geschätzt, dass mehr Freiraum vorhanden war, weil fast alle Termine abgesagt wurden. Diese Entschleunigung hat gut getan und hält meiner Meinung nach auch heute noch an.

Klötzli: Man hat neue Erkenntnisse gewonnen und die Digitalisierung hat einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Plötzlich sind Meetings auch virtuell möglich. Wir arbeiten dadurch automatisch effizienter.

Liesch: Und man fragt sich, was wirklich wesentlich ist, was ausfallen kann und was unbedingt stattfinden muss.

Welche Projekte konnten Sie trotz Corona umsetzen?

Klötzli: Wir haben eigentlich alles umgesetzt, was wir uns vorgenommen haben – einmal abgesehen von unseren Veranstaltungen.

Martin Liesch



Liesch: Aber auch diese haben wir bereits detailliert geplant und auf den Vorbereitungsarbeiten können wir nun im nächsten Jahr aufbauen. Das haben wir auch mit unseren Partnern so vorbesprochen. Wir müssen nur noch ein passendes Datum festlegen.

Maissen: Auch der Verwaltungsrat hat im Coronajahr gut gearbeitet. Die Generalversammlung haben wir zum ersten Mal schriftlich durchgeführt, was wunschgemäss geklappt hat. Die Abstimmungen sind gültig und das ist das, was zählt. Wir haben gesehen, dass es auch in schwierigen Zeiten funktioniert.

Welche Vorteile bringt diese Virtualisierung?

Klötzli: Ich denke, alles ist eine Frage der Kultur. Wir sollten die Vorteile, die die Digitalisierung mit sich bringt, nützen und in Zukunft gezielt einsetzen. Ohne soziale Kontakte und den physischen Austausch geht es aber trotzdem nicht.

Liesch: Bei den Ärzten ist der digitale Fortschritt in den letzten Jahren stark spürbar und Corona hat diesen sicher nicht gebremst, vielleicht höchstens die Prioritäten neu gesetzt. Gewisse Projekte, wie beispielsweise das «eHealth», wurden aus Ressourcengründen zugunsten von anderen Vorhaben in der Umsetzung zurückgestuft.



Maissen: Wenn wir die digitalen Mittel fast täglich einsetzen, gewinnen wir automatisch an Sicherheit. Früher wäre ein digitaler Apéro im privaten Umfeld undenkbar gewesen. Heute ist es eine coole Sache, um Bekannte und Freunde wieder einmal zu sehen. Die Entschleunigung, die du, Martin, angesprochen hast, hat dazu geführt, dass man die Zeit gefunden hat, die digitale Technik kennenzulernen. Gerade auch für die ältere Generation ist das eine grosse Chance.

Blicken wir in die Zukunft: Mit welchen Plänen gehen Sie ins 2021?

Klötzli: Wir werden auf jeden Fall versuchen, unsere Veranstaltungen, die uns auszeichnen, in gewohnter Qualität durchzuführen. Aber gerade in der ersten Jahreshälfte müssen wir wohl die Situation laufend überprüfen und neu beurteilen.

Liesch: Die längerfristigen Projekte sind corona-unabhängig. Da hat uns Corona nicht aus der Bahn geworfen. Eines unserer wichtigsten Projekte ist das «grisoDating». Wir wollen Unterstützung bieten bei der Nachfolgeregelung beziehungsweise bei der Suche nach einem Nachfolger für die eigene Arztpraxis. Das wird in naher Zukunft ein zentrales Thema sein. Zudem wollen wir die Virtualisierung weiterentwickeln und unsere Mitglieder unterstützen, sich in diesem Bereich zunehmend sicherer zu fühlen. Die Affinität zum Digitalen ist nicht überall gleich gross. Ausserdem werden wir einige strategische Geschäfte angehen, über die wir im Laufe des nächsten Jahres informieren werden.

Klötzli: Natürlich wollen wir auch auf aktuelle Themen flexibel reagieren und diese aufgreifen – im Sinne einer Dienstleistung für unsere Mitglieder. Ich denke da an politische Prozesse oder auch an wegweisende Forschungsprojekte.

Eine Neuerung wird auch Ihre externe Kommunikation erfahren.

Klötzli: Genau. Die schriftliche Kommunikation sehen wir als wichtiges Element, das unsere Anlässe ergänzt. Wir können mit diesem Hilfsmittel Vorfreude schaffen und unsere Mitglieder über spannende Themen und bevorstehende Anlässe informieren. Wir wollen deshalb eine in die Zukunft gerichtete Kommunikation aufbauen, die freudige Erwartungen schafft und nicht einfach Mitte und Ende Jahr über das Bericht erstattet, was gewesen ist.

Kommen wir zum Schluss noch auf die Wünsche zu sprechen, die jetzt vor Weihnachten wieder aktuell sind. Was wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Maissen: Ich wünsche mir für Grisomed, dass es auf dem eingeschlagenen Weg weitergeht. Wir sind trotz Corona gut unterwegs und die Zusammenarbeit macht Spass. Persönlich habe ich einmal mehr erfahren, wie wichtig die eigene Gesundheit ist. Deshalb wünsche ich uns allen ein gesundes 2021 und dass wir möglichst bald zu einer neuen Normalität zurückfinden werden.

Klötzli: Ich wünsche mir, dass all die spannenden Projekte, die wir in diesem Jahr angepackt haben, im nächsten Jahr erfolgreich umgesetzt werden und dass wir uns gemeinsam weiterentwickeln können. Ich freue mich auch, wenn man dann nach Corona die sozialen Kontakte wieder vermehrt pflegen kann.

Liesch: Mir ist es ein grosses Anliegen, dass die Glaubwürdigkeit von Grisomed bei den Mitgliedern erhalten bleibt oder punktuell sogar verbessert werden kann. Eine schwierige Zeit liegt hinter uns und im nächsten Jahr wird es nicht sofort einfacher. Wir müssen uns daher als Netzwerk weiterentwickeln, aber trotzdem für die Mitglieder glaubwürdig bleiben. Die gegenseitige Wertschätzung ist mir sehr wichtig.

Newsletter mit neuem Konzept

Seit rund zehn Jahren erscheint unser Grisomed-Newsletter zweimal pro Jahr in bekannter und stets gedruckter Form. Nun ist es Zeit für eine Veränderung. Wir geben unserer Kommunikation mit Ihnen eine Auffrischung. Die nächste Ausgabe unseres «Newsletters» kommt optisch und inhaltlich neu daher, erscheint früher (Anfang März und nicht erst im Juni) und wird neben der Print-Version erstmals auch als Online-Version zu lesen sein. Damit erfüllen wir allen Digital- und Papierlos-Fans einen mehrfach geäusserten Wunsch, ohne unsere Papier-Liebhaber*innen vor den Kopf zu stossen. Sie dürfen also gespannt sein auf unsere Ausgabe 1/2021 – wir sind es übrigens auch.

Wir danken unseren Kooperationspartnern

